

Friedens - Informationen

November 2013

Herausgegeben von der

Friedensinitiative Rhein-Hunsrück



Theaterstück: Anders als du glaubst

Religionen werden in vielfältiger Weise gesehen: Unter dem Deckmantel von Religion werden immer wieder machtpolitische oder wirtschaftliche Interessen ausgetragen, gehen fanatische Gläubige aufeinander los, so dass die Religion erhalten muss für Terroranschläge, Eroberungen, Mord und Totschlag. Doch auf der anderen Seite steht Religion auch für den Protest gegen die Ungerechtigkeit, gegen die Aufspaltung der Welt in arm und reich. Gerechtigkeit und Mitgefühl sind Kernforderungen sowohl des Judentums wie auch des Christentums oder des Islam.

Doch in den Religionen findet sich immer wieder auch der Protest dagegen, für die Zementierung von Herrschaftsverhältnissen vereinnahmt zu werden. Von dieser, die Menschen und die Gesellschaft verändernden Kraft handelt ein Theaterstück der „Berliner Compagnie“ am 21. November im Tivoli in Kastellaun. Dabei soll der Beweis angetreten werden, dass Toleranz, Verständnis, Solidarität einerseits und gegenseitige sachli-



che Kritik andererseits sich nicht ausschließen, sondern zu einer für die Zu-

Verantwortlich:

Verein für friedenspolitische und demokratische Bildung e. V.

Heidrun Kisters, Schulstr. 20, 55481 Kirchberg, Tel.: 06763/4614, www.fi-hunsrueck.de

kunft der Welt dringend benötigten gemeinsamen Praxis führen können.

Die Protagonisten des Theaterstücks „Anders als du glaubst“ sind eine fromme Muslima, eine gläubige Christin, ein gottesfürchtiger Jude, ein linker Atheist und ein eingefleischter Skeptiker, die sich nach einem tödlichen Anschlag im postmortalen Niemandsland wiederfinden und nicht wissen, ob es die Vorhölle oder der Weg ins Paradies ist. Sie streiten, bis sie merken, dass es eine gemeinsame Aufgabe gibt.

Dabei führt sie eine abenteuerliche Reise zu den irdischen und menschengemachten Orten der Hölle, in die Minen Katan-gas, die Hungerlager Afrikas. Sie helfen, ohne dass es hilft. Denn was dort ge-

schieht, hängt von politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen ab, die ganz woanders getroffen werden. Darum machen sie sich auf den Weg zu den Schauplätzen der Macht, zu den Global Players, denen sie das Fürchten lernen.

Mit einfachsten Mitteln, viel Fantasie und großer Spiellaune nehmen die Schauspieler der Berliner Compagnie, die schon oft im Hunsrück waren und ihre Zuschauer dabei begeisterten, das Publikum mit durch alle Höhen und Tiefen ihrer Reise.

Das Stück, zu dem die Initiative IHoPe und der Kulturverein KuKuK einladen, beginnt am 21. November um 19 Uhr, der Eintritt beträgt 10 Euro, ermäßigt 5 Euro (Vorverkauf: Touristinfo Kastellaun).

Syrien und der Nahe Osten



N a h e n
O s t e n ,
a b e r
a u c h m i t
F r i e d e n s -
g r u p p e n ,
d e n K i r -
c h e n u n d
p o l i t i -
s c h e n
O r g a n i -
s a t i o n e n z u
s u c h e n ,
b e r i c h t e -

Rund 50 Interessierte waren zu einer Informationsveranstaltung der Hunsrücker Friedensbewegung am 25. Oktober ins evangelische Gemeindehaus in Kastellaun gekommen, um mit Clemens Ronnefeldt, dem Friedensreferenten des Internationalen Versöhnungsbundes über die aktuelle Lage in Syrien und die Chancen zum Frieden im Nahen Osten zu diskutieren. Clemens Ronnefeldt, der regelmäßig in der Region unterwegs ist, um das Gespräch mit den Menschen im

te über die aktuelle Situation und gab auch eine Einschätzung zu den Möglichkeiten eines Syrien-Friedensplanes. Ebenso sprach er auch die Frage an, was Deutschland angesichts des Bürgerkrieges in Syrien tun kann. Und das große Interesse an dieser Veranstaltung zeigte, dass viele Menschen im Hunsrück genau verfolgen, was im Nahen Osten passiert und dass sie auch wissen wollen, wie es dort wirklich aussieht und was sie tun können.



Atomwaffenlager musikalisch lahm gelegt



eigenes Thema. So gab es ein Frauentor, an dem auch Frauen vom Widerstandscamp in den 80er Jahren im Hunsrück teilnahmen. An einem anderen Tor standen

24 Stunden lang hat die Friedensbewegung musikalisch den Fliegerhorst Büchel in der Eifel, wo die letzten 20 Atomwaffen auf deutschem Boden lagern, dicht gemacht. Rund 750 Atomwaffengegner waren dazu in die Eifel gekommen, darunter auch viele aus dem Hunsrück, um gegen die Lagerung von Atomwaffen in Deutschland zu protestieren und deren Abzug zu verlangen. „Wir haben 24 Stunden Büchel lahmgelegt“, so Roland Blach von der DFG-VK, einer der Sprecher der Kampagne „atomwaffenfrei jetzt“. Und die Pressesprecherin der Kampagne, Angelika Wilmen, meinte nach den 24 Stunden: „Wir haben unser Ziel erreicht, den Betriebsablauf auf dem Fliegerhorst zu stören und so ein deutliches Signal an Politik und Militär zu senden.“ Mehr als 150 Atomwaffengegner haben 24 Stunden lang die sieben Tore des Atomwaffenlagers blockiert, mit viel Musik, aber auch mit Workshops, Andachten und Gesprächsrunden. Jedes Tor hatte ein

den die Religionen im Mittelpunkt, mit Gebeten, Andachten und Meditationen. An einem weiteren Tor wurde auf den Zusammenhang zwischen Atomwaffen und Atomkraft hingewiesen. Die Gruppe Lebenslaute, die mit einem großen Konzert die Musikkblockade eröffnet hatte, spielte in den 24 Stunden an einem eigenen Tor. Motorradfahrer standen ebenfalls vor einem Tor.

Verhindern konnten die Blockierer allerdings nicht, dass am Montagmorgen eine Gruppe von Soldaten an einer kleinen



Seitentür zu Fuß den Fliegerhorst betreten konnten. Hier hatten nur wenige Motorradfahrer gegessen, die von der Polizei überrascht wurden. „Wir haben es immerhin geschafft, dass die Soldaten ihren Stützpunkt nur über den Hintereingang betreten konnten“, so Angelika Wilmen.

Auch Prominenz war nach Büchel gekommen, so die Bundesvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen, Claudia Roth, die nachdrücklich forderte, die in Büchel gelagerten Atomwaffen nicht zu modernisieren, sondern sie abzurüsten. Und Barbara Rütting, die schon vor 30 Jahren an der Prominentenblockade in Mutlangen teilnahm, ermutigte die Demonstranten, weiterzumachen. „Unser Mut wird langen, nicht nur in Mutlangen, sondern auch in Büchel“, meinte die 85-Jährige und kündigte an: „So lange ich noch atmen kann, werde ich weitermachen.“



Vor der Musikblockade hatte eine Gruppe von Christen rund um den evangelischen Pfarrer Matthias Engelke mehrere Tage lang vor dem Haupttor gefastet. Engelke hatte vorher bereits drei Tage vor dem Bundeskanzleramt in Berlin eine Fastenaktion durchgeführt. In Büchel gab es zum Auftakt eine Andacht, an der auch Hunsrücker teilnahmen.

Viele Informationen und Bilder zu der Musikblockade in Büchel gibt es im Internet unter www.atomwaffenfrei.de

Juristisches Nachspiel zur Musikblockade

Die Musikblockade hat nun auch ein juristisches Nachspiel. Wegen öffentlicher Aufforderung zu einer Straftat hat das Amtsgericht Koblenz gegen Hermann Theisen aus Heidelberg einen Strafbefehl über 600 Euro erlassen, gegen den er Widerspruch einlegte.

Theisen hatte im April und im Mai in Büchel und Koblenz einen Aufruf verteilt, der nahezu identisch war mit einem Aufruf zur Blockade der Raketenbasis Pydna 1987. Auch damals wurde er verurteilt, in Bad Kreuznach freigesprochen, in

Mainz wieder verurteilt, bevor schließlich 1995 das Bundesverfassungsgericht die Urteile aufhob. Das Amtsgericht Koblenz beruft sich nun auf eine geänderte Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs, wonach ein solcher Aufruf doch wieder eine Straftat darstellt.

Aus Solidarität haben sich 35 Atomwaffengegner, die einen anderen Aufruf zur Musikblockade unterzeichneten, selbst angezeigt. Gegen diesen Aufruf, der auch im Internet verbreitet wurde, gab es bisher kein Ermittlungsverfahren.